

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 64 (2008)
Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger, Jil-line Bornand und Andrea Grigoleit, Compendio Bildungsmedien AG

Frage: Kann man Teilnehmer auch als Partizipanten bezeichnen?

Antwort: In der Tat gibt es das Wort partizipieren, vom frz. *participer*, teilhaben, teilnehmen. Das frz. Nomen heisst allerdings *le participant*, sodass sich daraus die «deutschen» Ausdrücke «der Partizipant, die Partizipanten» (mit a) ableiten lassen. Wir setzen «Partizipant» in Anführungszeichen, weil das Wort in üblichen deutschsprachigen Lexika nicht vorkommt (bloss Partizipation haben wir gefunden), doch ist diese Ableitung durchaus logisch. Ihre Variante Partizipant allerdings gibt es nicht.

Fragen: Ist das richtig: 1. «Mutti hat einen Elefant»? – 2. «Ich habe niemand gefragt»?

Antworten: 1. «Elefant» wird schwach dekliniert, mit -en; also: der Elefant, des Elefanten, dem Elefanten, folglich auch Akkusativ: einen Elefanten.

2. Im Akkusativ sind beide Formen richtig: niemand und niemanden; ebenso: jemand und jemanden.

Frage: Was ist richtig: Ein Sechstel der Bevölkerung ist oder sind unterstützungsbedürftig?

Antwort: Es geht hier um die so genannte Kongruenz oder Übereinstimmung von Subjekt und Prädikat.

Es heisst: Ein Drittel (der Bevölkerung) ist unterstützungsbedürftig. Und es heisst: Drei Sechstel (der Bevölkerung) sind unterstützungsbedürftig.

Weitere Beispiele aus Grammatiken: Ein Viertel des Betrags wird sofort fällig. Drei Viertel des Betrags werden sofort fällig. Die letzten drei Achtel der Strecke waren rasch zurückgelegt. 80 Prozent der Noten bestehen aus Scheinen. 20% Strom werden exportiert. Bei Dezimalbrüchen: Die 1,86 Millionen Tonnen machen die Handelsbilanz positiv. 0,1 Liter entsprechen ungefähr 90 Gramm.

Frage: Was ist besser: einen Namen «ändern in» oder einen Namen «ändern zu»?

Antwort: Zu Ihrer Frage habe ich keine Unterlagen gefunden. Wohl steht in den Lexika, das Wort sei transitiv (also mit einem Akkusativ: ich ändere jemanden), doch auch, es sei rückbezüglich (also: sich ändern, ich ändere mich), ebenfalls, es sei intransitiv (also ohne Akkusativ: ich ändere). Doch habe ich nirgends gefunden, mit welcher Präposition das Wort bei intransitivem Gebrauch verbunden werden sollte. Wie so oft in strittigen oder heiklen Fällen wird man beides als richtig gelten lassen können. Ich würde ein ganz klein wenig «zu» vorziehen, ohne dass ich – wenn ich als Korrektor amten würde – «in» als falsch bezeichnen möchte: Ich ändere meinen Namen Hans zu Fritz. Aber eben, wenn Sie ein gutes Sprachgefühl haben und zu «in» neigen, bleiben Sie dabei.

Frage: Wie müsste es heissen: «XY ist einer der Schweizer, der ein Tor erzielt» oder «XY ist einer der Schweizer, die ein Tor erzielen»?

Antwort: Gemäss Duden, Richtiges und gutes Deutsch, muss es heissen:

XY ist einer der Schweizer, die ein Tor erzielen.

(«Wird eine einzelne Person oder Sache aus einer Vielzahl herausgehoben und schliesst ein Relativsatz an das Wort an, das die Vielzahl bezeichnet, dann steht das Relativpronomen im Allgemeinen nicht im Singular, sondern im Plural: Es ist einer der schönsten Filme, die ich gesehen habe.») Diese Regelung wird vielleicht etwas nachvollziehbarer, wenn man den Satz umstellt: Einer der Schweizer, die ein Tor erzielen, ist XY.

Frage: Ist es korrekt, nur gebräuchlich/geduldet oder sogar falsch zu sagen: «Die Unfälle nehmen ab»? Eigentlich nehmen ja nicht die Unfälle ab, sondern die Anzahl. Noch mehr stört mich «Die Mofafahrer haben abgenommen» (da sehe ich sie abspecken, was ja wiederum positiv wäre).

Antwort: Wir stimmen Ihnen zu: Ausdrücke wie «Die Unfälle nehmen ab» sind unseres Erachtens eine leider ziemlich verbreitete «Unart». Allerdings wird dem Begriff «abnehmen» im Deutschen Universalwörterbuch u.a. die Bedeutung «sich verringern» zugeschrieben («Die Vorräte nehmen ab» → es gibt weniger). Das könnte man ja eigentlich auch auf die Motorradfahrer übertragen ... Dennoch geben wir der Variante «Die Zahl der Unfälle...» klar den Vorzug.

Frage: Wie heisst es richtig: «Im Namen aller schulischer/schulischen Verantwortlichen»?

Antwort: Das auf «alle» folgende Adjektiv oder Partizip wird heute gewöhnlich schwach gebeugt. Deshalb muss es den heutigen Regeln entsprechend heissen: Im Namen aller schulischen Verantwortlichen.

Frage: Inklusive aufgelaufener oder aufgelaufene Zinsen?

Antwort: Inklusive (= einschliesslich) ist eine Präposition, die im Normalfall den Genitiv verlangt: inklusive des Verpackungsmaterials, inklusive der genannten Beträge. Korrekt ist also: inklusive aufgelaufener Zinsen. Ein allein stehendes, stark gebeugtes Substantiv (Genitiv mit -s) steht im Singular allerdings ungebeugt: inklusive Porto, inklusive Behälter, inklusive Zins. Zudem: Im Plural wird bei allein stehenden Nomen der s-Deklination häufig statt des Genitivs der Dativ gesetzt: inklusive Getränke, inklusive Abfälle (Genitiv); inklusive Abfällen, inklusive Getränken (Dativ).

Für das Wort «(Bank-)Zinsen» sind im Genitiv Plural und im Dativ Plural die Endungen der Nomen deckungsgleich: die Zinsen (Nom.), der Zinsen (Gen.), den Zinsen (Dat.), die Zinsen (Akk.); entsprechend der Plural-Regel gilt: inklusive Zinsen (Substantiv allein stehend). Ob dies Genitiv oder Dativ sei, kann offen gelassen werden.

Frage: Was ist korrekt: «Die Freizügigkeitsleistung beträgt weniger als ein persönlicher/einen persönlichen Jahresbeitrag der versicherten Person?»

Antwort: Eine auf das Verb «betragen» folgende Massangabe steht im Akkusativ. (Duden 9, Richtiges und gutes Deutsch): Richtig muss es also heissen: Die Freizügigkeitsleistung beträgt weniger als einen persönlichen Jahresbeitrag der versicherten Person.

Frage: Was ist richtig: «der Newsletter» oder «die Newsletter»?

Antwort: Newsletter ist ein Maskulinum: der Newsletter.

Frage: Sind die Anführungszeichen im folgenden Satz richtig gesetzt? Er aber wollte nicht aufgeben. «Ich sagte zu mir: So darf es nicht enden.»

Antwort: In Bezug auf die Stellung sind die Anführungszeichen richtig. Wenn der ganze (oder mehr als der ganze) Satz angeführt ist, steht der Punkt innerhalb der Anführung. Und hier haben Sie zwei Mal einen ganzen Satz angeführt – allerdings nur mit einem Punkt am Schluss –, folglich schliessen die Anführungszeichen den Punkt eben ein. Ist jedoch nur das letzte Wort oder ein Teil des Satzes angeführt, so steht der Punkt nach dem schliessenden Anführungszeichen.

Was die Aussage oder die Logik Ihres Satzes betrifft, begreifen wir sie allerdings nicht so recht.

Frage: «Wenn sie das Buch gelesen hat, so stellt sie es in das Büchergestell.» – Verlangt die Konjunktion «wenn» immer ein «dann», oder kann auch ein «so» stehen?

Antwort: Wenn ist eine temporale oder eine konditionale Konjunktion, dann ist ein Adverb. Es gibt also keine doppelgliedrige Konjunktion wenn ... dann. Folglich ist das dann, wenigstens in Ihrem Satz, nicht zwingend. Aber auch das so ist nicht notwendig; ich finde es sogar als überflüssig, als stilistisch schlecht. Die kürzeste Form ist doch am besten: Wenn sie das Buch gelesen hat, stellt sie es in das Büchergestell.

Frage: Gibt es eine Regel, wann vor dem Genitiv-s in Substantiven ein -e- eingefügt wird?

Antwort: Die Frage, ob im Genitiv nur -s (kurzer Genitiv) oder -es (langer Genitiv) zu setzen sei, gibt immer wieder zu Zweifeln Anlass. Für Nomen, die auf einen s-Laut ausgehen, gilt:

1. Nomen deutscher Herkunft haben immer die lange Endung -es, ebenso Fremdwörter, die auf eine betonte Silbe ausgehen: des Glases, des Fusses, des Witzes, des Reizes, des Juxes; des Komplexes, des Kompromisses, des Proporz.

2. Bei Fremdwörtern, die auf eine unbetonte Silbe mit einem s-Laut ausgehen, kann das Genitiv-s nicht angefügt werden; sie stehen auch ohne Apostroph: des Journalismus, des Rhythmus, des Mythos. Aber bei Nomen auf einen sch-Laut: des Gulaschs, des Finishs, des Prestiges. 3. Bei eingebürgerten Nomen fremder Herkunft findet sich aber auch

die lange Genitivendung -es: des Atlas (des Atlas), des Index (des Index), des Rhinozeros (des Rhinozeros), des Omnibusses. Für die übrigen Nomen gilt: 1. Die kurze Genitivendung -s steht bei Nomen mit einem unbetonten Wortausgang wie -e, -en, -er, -el, -em, -ling, -lein, -chen: des Bodens, des Meissels, des Atems, des Neulings, des Kirchleins, des Türmchens.

2. Sonst sind sowohl die lange als auch die kurze Genitivendung korrekt: des Geistes (des Geists), des Fleisches (des Fleisches), des Ausgangs (des Ausgangs), des Vortritts (des Vortrittes). So auch: des Amtes (des Amtes), des Auftrags (des Auftrages). Sie finden im Duden bei den Nomen die Angabe des Genitivs. Wenn das e eingeklammert ist, können Sie den Genitiv mit oder ohne e verwenden. Zusätzlich ist anzumerken, dass nur bei Nomen, die die lange Genitivendung -es haben können, sich im Dativ zuweilen noch die Endung -e (Dativ-e) findet: des Manns, dem Mann; des Mannes, dem Manne.

Frage: «Sie beobachtete durch vier auf Stativen montierte(n) Fernrohre(n) die Zugvögel.» – Welche Präposition bestimmt den Fall von montiert und Fernrohre?

Antwort: Den Fall bestimmt die Präposition «durch». Also muss es heissen: Sie beobachtete durch vier auf Stativen montierte Fernrohre die Zugvögel. Deutlicher wird dies vermutlich, wenn sie das «auf Stativen» weglassen oder ersetzen: Sie beobachtete durch vier (dort) montierte Fernrohre die Zugvögel.

Frage: Meine Frage betrifft die Kommasetzung in folgender Fussnote (aus einer Dissertation): Muss nach «S. 417» ein Komma gesetzt werden: «Das BGER hielt bereits in BGE 56 II 413 Erw. 2, S. 417(,) fest:

Antwort: Bei mehrteiligen Hinweisen auf Stellen aus Büchern, Zeitschriften usw. kann das schliessende Komma stehen, muss aber nicht. Anders verhält es sich bei Hinweisen auf Gesetzestexte, die ohne Seitenangabe stehen (z.B. Ich beziehe mich auf § 2 Abs.4 Satz 3 der Verordnung). Dort steht kein Komma. Vgl. Duden, Band 1: Rechtschreibung, K 110.

DIE MITARBEITER DES HAUPTTEILS

Johannes Wyss, Präsident SVDS, Alte Landstrasse 16, 8800 Thalwil

Mario Andreotti, Prof. Dr., Literaturwissenschaftler, Birkenweg 1,
CH-9034 Eggersriet

Jürg Niederhauser, Dr. phil. I, Vorstandsmitglied SVDS, Ankerstrasse 28,
3006 Bern

Alexander Golodov, Dr. phil., Uliza Gogola 206, KW 73, 180 02 Tscherkassy,
Ukraine – Sandweg 2, D - 33175 Bad Lippspringe